

KOMMISSION WILHELMINENBERG

Leitung: Dr. Barbara Helige

Stadiongasse 6-8
1010 Wien
www.kommission-wilhelminenberg.at

Tel. 01 / 4082204-44
kontakt@kommission-wilhelminenberg.at

PRESSEAUSSENDUNG

anlässlich der Präsentation des 1. Zwischenberichts

Die Kommission Wilhelminenberg nahm ihre Arbeit am 1. Dezember 2011 auf. Basis der Arbeit bilden die - vertraglich zugesicherte - Unabhängigkeit der Kommission, die Möglichkeit der Einsicht in alle relevanten Akten und Dokumente sowie uneingeschränkte Veröffentlichungsrechte. Im besonderen Fokus der Untersuchungen, die den Zeitraum 1948 bis 1977 umfassen, stehen die Vorwürfe, wonach Kinder im Heim am Wilhelminenberg sexueller Gewalt und sexuellem Missbrauch, Vergewaltigung und Zwangsprostitution ausgesetzt gewesen waren, schwere Körperverletzungen, psychische Folter erleiden mussten und - allem voran - der Vorwurf des Mordes an zumindest einem Kind. Aber auch die Behandlung der Kinder anlässlich ihrer Befürsorgung und Einweisung in städtische Einrichtungen in Bezug auf schwere Verletzung ihrer körperlichen und psychischen Integrität, Gewalttaten und Bestrafungen durch das Personal des Kinderheims Wilhelminenberg bedarf der Aufklärung. Schließlich wird nicht nur die individuelle sondern auch die institutionelle Verantwortung untersucht.

In Verfolgung dieses Ziels hat die Kommission - unterstützt durch ein Team von ForscherInnen - bislang umfangreiche Recherchetätigkeit entfaltet:

- Interviews mit Heimkindern und ZeitzeugInnen

Es meldete sich eine Vielzahl an ZeitzeugInnen (Heimkinder, Nachbarn, usw.). Ihre Aussagen sind die zentrale Quelle der Forschungsarbeiten. Nun wird an der Auswertung der bisher 180 Stunden digitalisierter Aufnahmen von 62 ausführlichen Interviews gearbeitet. Weitere 70 Interviews bis zum Sommer sind in Planung.

- Sichtung von Archivakten

Leider ist die Quellenlage nicht optimal, so ist vor allem die Zeit vor 1967 nicht gut dokumentiert. Das dürfte auch mit dem Umstand zusammenhängen, dass das Heim am Wilhelminenberg 1977 geschlossen wurde und damit Akten übersiedelt bzw. auch skartiert worden sein dürften. Allerdings wurden hier noch weitere Recherchen veranlasst, die von den erfahrenen ZeithistorikerInnen in verschiedenen Räumlichkeiten der Stadt Wien durchgeführt werden. Erst jüngst wurde eine große Anzahl von Akten gesichtet. Es handelt sich um an die zweihundert verschnürte Aktenbündel, die seit über vierzig Jahren niemand mehr geöffnet hatte. In diesen befinden sich überraschenderweise neben Verwaltungsangelegenheiten auch personenbezogene Dokumente.

- Lokalaugenschein

Am 17. Februar 2012 fand eine Begehung des ehemaligen Kinderheims und nunmehrigen Hotels Wilhelminenberg statt, die der Kommission und den ForscherInnen eine bessere Vorstellung des Lebens am Wilhelminenberg vermitteln konnte.

- Medienrecherchen

Immer wieder wurde in den Medien (Printmedien und ORF) über die Zustände in städtischen Kinderheimen berichtet. Die Recherchen bringen neue Aufschlüsse und helfen u.a. bei der Personensuche. Auch nach Strafprozessen und anderen Vorkommnissen wird gesucht.

- Sonstige Dokumente

Fotos, Briefe und Tagebücher - oft von den Heimkindern zur Verfügung gestellt - helfen Personen zu identifizieren und ihnen einen Namen zu geben. Keine Stimme soll ungehört bleiben, kein Hinweis übersehen werden.

Die Kommission ersucht daher weitere ZeitzeugInnen DRINGEND, sich zu melden. Die Interviews werden auf Wunsch vertraulich, in der Wohnung oder im Büro der Kommission durchgeführt. Jedenfalls versucht die Kommission alle mit der Auffrischung der Erinnerung verbundenen Belastungen möglichst gering zu halten und allen ZeitzeugInnen möglichst entgegenzukommen. Auch kann bei der Recherche von Akten und Dokumenten geholfen werden.

Die bisherigen Erfahrungen in der Kommissionsarbeit haben gezeigt, dass auch vermeintlich uninteressante Details in Erinnerungen für die zeitgeschichtliche Aufarbeitung wichtig sein können. Die Ernsthaftigkeit und Seriosität, mit der ZeitzugInnen, und da vor allem ehemalige Heimkinder, die Kommission unterstützen, meist im erkennbaren Bemühen, möglichst differenziert über ihr Leben am Wilhelminenberg zu berichten, verdient höchsten Respekt. Aufgrund dieser Unterstützung bestehen - trotz und entgegen der nicht optimalen Quellenlage bei den Akten – gute Chancen nach Abschluss der Arbeit einen inhaltlich fundierten Bericht liefern zu können.

Die nächsten Monate werden von weiteren Interviews und von der Vertiefung der Recherche in Richtung Absicherung der bisherigen Erkenntnisse einerseits und der Affirmation von Verdachtsmomenten andererseits, geprägt sein. Dazu werden jene Personengruppen im Fokus stehen, gegen die sich die Vorwürfe der schweren Übergriffe und sexuellen Gewalttaten richten. Die Kommission sichert der Öffentlichkeit und vor allem den ehemaligen Heimkindern zu, die Geschehnisse im Kinderheim Wilhelminenberg mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln und professionellem Engagement aller Beteiligten aufzuklären, ersucht aber in Hinblick auf die laufenden Forschungsarbeiten um Verständnis, erste konkrete Ergebnisse erst nach Abschluss der wesentlichen Recherchen und vor allem der Anhörung aller möglichen ZeitzugInnen bekannt geben zu können.

Barbara Helige

Wien, am 11.4.2012

1. Zwischenbericht der Kommission Wilhelminenberg
www.kommission-wilhelminenberg.at